

Hessische Landeszentrale
für politische Bildung

HESSEN



Blickpunkt Hessen

Thomas Beneke

Emilia-Romagna
Aquitaine
Wielkopolska
Wisconsin
Jaroslawl

Hessische
Partnerregionen

Nr. 7 / 2007

Hessische Partnerregionen:

Emilia-Romagna, Aquitaine, Wielkopolska, Wisconsin, Jaroslavl

Verfasser:

Thomas Beneke, bbs – Dienstleistung für Wissenschaft und Technik, Zierenberg

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der HLZ dar.
Für die inhaltlichen Aussagen trägt der Autor die Verantwortung.

Blickpunkt Hessen

In dieser Reihe werden gesellschaftspolitische Themen als Kurzinformationen aufgegriffen. Zur Themenpalette gehören Portraits bedeutender hessischer Persönlichkeiten, hessische Geschichte sowie die Entwicklung von Politik und Kultur.

Die Schriftenreihe „Blickpunkt Hessen“ erscheint als Eigenpublikation der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Taunusstraße 4-6, 65183 Wiesbaden

Herausgeberin: Angelika Röming

Redaktion: Laura Becker

Bildnachweise: Hessische Staatskanzlei (Titel und S. 2); ullstein bild (S. 4, 7, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16); picture alliance (S. 3, 5, 6, 7, 11); IBZW GmbH (S. 8).

Gestaltung: G-S Grafik & Satz, Wiesbaden, 0611-2043816

Druck: Dinges & Frick, Wiesbaden

Erscheinungsdatum: November 2007

Auflage: 4.000

ISSN: 1612-0825

ISBN: 978-3-927127-78-4

Titelfoto: Vertretung des Landes Hessen bei der Europäischen Union, Bruxelles, Belgien

Partnerregionen von Hessen

Jede größere Stadt hat mindestens eine Partnergemeinde innerhalb oder außerhalb Europas. Wichtigstes Ziel solcher Städtepartnerschaften ist es, den Bürgerinnen und Bürgern Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennen lernen zu geben. Städtepartnerschaften erleichtern auch den Austausch von Schülergruppen oder die Organisation von länderübergreifenden Sportveranstaltungen. Denn das beste Mittel zum Abbau von Vorurteilen sind nun einmal eigene Erfahrungen. Ein sehr gutes Beispiel ist das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, denn hier haben Städtepartnerschaften einen großen Beitrag zur Verständigung geleistet.

Genauso wie europäische Städte und Gemeinden seit vielen Jahren Partnerschaften miteinander schließen, tun das auch europäische Regionen. Hessen hat Partnerschaften zu den folgenden vier europäischen Regionen:

- Emilia-Romagna (Italien; seit dem 29. Juli 1992),
- Aquitaine (Frankreich; seit dem 1. November 1995),
- Jaroslavl (Russische Föderation; seit dem 16. Oktober 1991, erneuert am 27. September 1999), und
- Wielkopolska (Polen; seit dem 7. Dezember 2000).

Die bisher einzige außereuropäische Partnerregion Hessens ist der US-amerikanische Bundesstaat Wisconsin (seit dem 20. September 1976).

Wie Städtepartnerschaften leisten auch diese Regionalpartnerschaften einen wichtigen Beitrag zum gegenseitigen Verstehen. Gleichzeitig können die Partner als Gruppe sehr viel wirkungsvoller für regionale Interessen eintreten und sich gemeinsam dafür einsetzen, dass beispielsweise Entscheidungen auf

europäischer Ebene (EU) möglichst bürgernah getroffen werden.

Regionalpartnerschaften bieten Bürgerinnen und Bürgern der Partnerregionen auch die Möglichkeit, gemeinsame Projekte zu organisieren und dabei die Sichtweisen in anderen Ländern kennen zu lernen. Sind an solchen Projekten Partner aus mehreren EU-Mitgliedstaaten beteiligt, stehen häufig EU-Fördermittel zur Verfügung. Dies ist einer der Gründe dafür, warum die Hessische Landesvertretung in Brüssel mit ihren Partnern aus Wielkopolska, der Emilia-Romagna und der Aquitaine unter einem Dach zusammenarbeitet. Diese „gelebte Partner-

schaft“ hat in Brüssel große Beachtung gefunden.

Mit dem Ziel einer wachsenden gegenseitigen Vernetzung fördern die Regionen gezielt solche Projekte, an denen ihre Regionalpartner beteiligt sind. Dies gilt ganz besonders für den Aufbau neuer Städte- und Gemeindepartnerschaften – und damit schließt sich der Kreis.

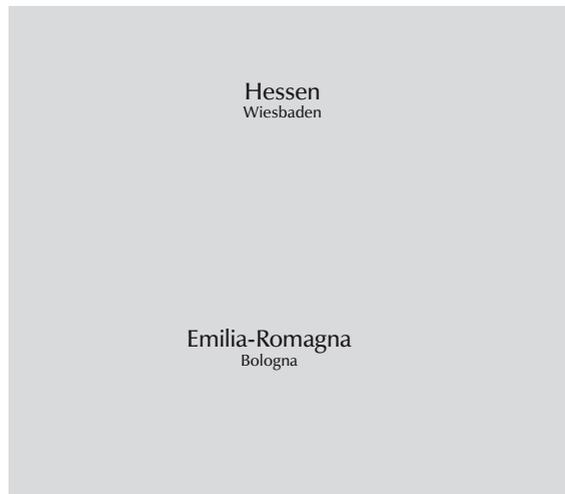
Bei der Reihenfolge der Darstellung wurden zunächst die zur EU gehörigen Partnerregionen – chronologisch nach Abschluss der Verträge – und dann die beiden Regionen außerhalb der EU aufgeführt.

Emilia-Romagna

Die Emilia-Romagna mit ihrer Hauptstadt Bologna liegt in Norditalien zwischen der Adria, der Gebirgskette des Apennin und dem Fluss Po. Größere Städte sind Modena, Parma, Ravenna, Rimini, Reggio Emilia, Piacenza und Ferrara. Vor allem die Badeorte an der Adriaküste wie Rimini, Cesenatico, Cattolica und Riccione haben die Emilia-Romagna bekannt gemacht. Die landwirtschaftlichen Produkte wie Parmaschinken, Parmesankäse und der Balsamessig von Modena genießen einen hervorragenden Ruf. Die Region ist aber auch Heimat weltbekannter Sportwagenhersteller wie Ferrari, Maserati und Lamborghini.

Bologna ist der Sitz der ältesten europäischen Universität. Entlang der alten römischen Heerstraße, der Via Emilia, erinnern viele Kulturdenkmäler an eine wechselvolle Vergangenheit. Beispiele sind Ravenna mit seinen bedeutenden Bauwerken frühchristlicher Kunst, aber auch Ferrara, das als Weltkulturerbe eingestuft ist.

Die Emilia-Romagna hat eine Fläche von rund 22.000 km², was ungefähr der Größe



Hessens entspricht; 3,9 Millionen Menschen leben hier. Die Region ist durch ihre günstige Lage ein zentraler Verkehrs- und Handelsknotenpunkt Norditaliens. Mit der „Autostrada del Sole“, einer Reihe wichtiger Bahnlinien, den beiden Häfen Ravenna und Rimini sowie den Flughäfen Bologna, Parma, Rimini und Forlì ist die Region sehr gut angebunden.

Hafen von Ravenna, Adria

Nach der Lombardei ist die Emilia-Romagna die italienische Region mit dem größten wirtschaftlichen Wachstum. Auch im Vergleich der europäischen Regionen steht sie in der Spitzengruppe, knapp hinter Hessen. Die Arbeitslosigkeit beträgt rund 6 Prozent und liegt damit erheblich niedriger als der Durchschnitt in Italien oder Europa. Das ökonomische System ist durch eine Vielzahl kleiner, aufstrebender Industrieunternehmen gekennzeichnet, die hoch spezialisiert sind. In der Region gibt es rund 400.000 Unternehmen, also etwa ein Unternehmen auf zehn Einwohner. Als Besonderheit haben sich spezielle Industriebezirke herausgebildet. In diesen flächenmäßig kleinen Gebieten arbeiten Unternehmen bei der Bearbeitung größerer Aufträge zusammen. Wichtigste Branchen sind der Maschinenbau (Werkzeug- und Verpackungsmaschinen, aber auch Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie), die Landwirtschaft und die Holzverarbeitung. Die Fliesenindustrie der Emilia-Romagna ist internationaler Marktführer. Eine wichtige Branche ist auch die Textilindustrie.

Auf den Bereich der Dienstleistungen entfallen mehr als die Hälfte, auf die Industrie etwa ein Viertel und auf die Landwirtschaft ebenfalls ein Viertel der Unternehmen in der Emilia-Romagna. Die Landwirtschaft zeichnet sich durch einen hohen Mechanisierungs- und Produktivitätsgrad aus und erfüllt gleichzeitig hohe Qualitätsstandards. Regionale Produkte wie Parmesan und Parmaschinken, aber auch „zampone“ (gefüllte Schweinsfüße aus Modena) und „coppa“ (Presskopf) werden auch außerhalb Italiens immer beliebter. Die Weine der Region finden zunehmend ihren Weg auch nach Deutschland: Albana, Trebbiano und Sangiovese sind keine unbekanntenen Namen mehr.

Die Region Emilia-Romagna ist eine von 20 italienischen Regionen, die am 1. Januar 1948 gegründet wurden. Seit den ersten allgemeinen Wahlen der Regionalversammlungen im Jahr 1970 erhalten die Regionen stetig wachsende Entscheidungsmöglichkeiten, beispielsweise in den Bereichen

Wirtschaftsförderung oder Raum- und Regionalplanung. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Die wichtigsten Organe sind die Regionalversammlung, die die regionalen Gesetze beschließt, der (direkt gewählte) Präsident und die Regionalregierung.

Im Rahmen der Regionalpartnerschaft zwischen Hessen und Emilia-Romagna wurden bisher rund 200 verschiedene Projekte verwirklicht. Die Initiativen reichen vom Abschluss von Kreis- und Städtepartnerschaften über verschiedene europäische Projekte in den Bereichen Aus- und Fortbildung sowie Wirtschaftsentwicklung bis hin zu Kulturprojekten.

Weitere Informationen über die Emilia-Romagna (bisher nur in italienischer Sprache) finden sich im Internet unter www.regione.emilia-romagna.it [14.08.2007].

Besondere Beachtung verdient die gemeinsame Unterstützung der „Friedenschule (Scuola di Pace) von Monte Sole“ in Marzabotto, die im Jahr 2002 zwischen Hessen und der Emilia-Romagna vertraglich festgelegt wurde. Wie der Name schon deutlich macht, geht es in

dieser Einrichtung darum, junge Menschen aus ganz Europa mit Seminaren und Veranstaltungen fit zu machen für ein friedliches Miteinander. Zugleich ist die „Friedenschule Monte Sole“ auch Gedenkstätte für jene Menschen, die dort gegen Ende des Zweiten Weltkriegs, im September 1944, Opfer der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS geworden sind. Die „Scuola di Pace“, ein Ort, der erinnert und gleichzeitig in die Zukunft weist, bietet Unterbringungs- und Verpflegungsmöglichkeiten für Gruppen und Einzelpersonen sowie Seminarräume und eine Bibliothek.

Mehr über die „Friedenschule Monte Sole“ gibt es (bisher leider nur in italienischer und englischer Sprache) unter www.montesole.org/chisiamo.asp [14.08.2007].

*Ehrung für die
Opfer der deut-
schen Wehr-
macht und der
Waffen-SS an der
Gedenkstätte in
Marzabotto*

Aquitaine

Blick auf Bordeaux; im Bildzentrum die Pont de Pierre über die Garonne

Die Aquitaine mit ihrer Hauptstadt Bordeaux liegt im Südwesten Frankreichs zwischen dem Atlantik, den Pyrenäen und dem Fluss Gironde. Größere Städte sind Pau, Biarritz, Bayonne, Mont-de-Marsan, Bergerac, Périgueux und Agen.

Die Kulturlandschaften der Aquitaine sind weltweit bekannt: die Atlantikküste mit mehr als 200 km Stränden, die Berge im Baskenland im Süden, die Wälder des Landes, der Périgord und die Dordogne sind beliebte Reiseziele. Als Heimat von Spitzenweinen (beispielsweise Bordeaux, St.-Emilion, Medoc oder Sauternes) hat die Aquitaine Weltruf. Doch die Aquitaine ist auch als Produktionsstandort der Ariane-Rakete, als Heimat Montesquieus und durch die Wandmalereien in den Höhlen von Lascaux bekannt.

Die Aquitaine hat eine Fläche von rund 41.000 km² und ist damit etwa doppelt so groß wie Hessen. Dort leben aber nur halb so viele Menschen wie in Hessen, nämlich etwa drei Millionen. Rund 62 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung arbeiten im Dienstleistungssektor, 20 Prozent in der Industrie und 11 Prozent

Hessen
Wiesbaden

Aquitaine
Bordeaux

in der Landwirtschaft. Die Entscheidung für eine leistungsstarke Landwirtschaft, die Marktführer bei zahlreichen Produkten ist, sowie für eine Industrie vor allem im Bereich der Spitzentechnologie hat dazu geführt, dass die Aquitaine seit 1987 Handelsüberschüsse erwirtschaftet. Wichtige Branchen sind etwa Flugzeugbau, Raumfahrt, Automobilbau, Chemie- und Holzindustrie. Die Landwirtschaft (mit Forstwirtschaft und Fischerei) trägt zu einem Viertel zur gesamten Exportleistung der Aquitaine bei. Auch der Fremdenverkehr spielt eine wichtige Rolle.

Mehr als die Hälfte der Haushaltsmittel wendet die Regionalregierung für das Schul- und Ausbildungswesen auf. Es gibt fünf wachsende Universitäten, dreißig Fachhochschulen und berufsbildende Hochschulen sowie ein Dutzend Ingenieurfachschulen mit insgesamt rund 100.000 Studierenden.

Mit zwei Hafenstädten (Bordeaux und Bayonne), sechs Flughäfen (darunter

Hochgeschwindigkeitszug TGV

Höhlenmalerei in Lascaux in der Dordogne

*Schirmherrin Steffi Jones und der Präsident des Hessischen Fussballverbandes Rolf Hocke gratulieren in Gudensberg der hessischen U16-Auswahl nach der Rückkehr aus Bordeaux zur Verleihung des Fair-Play Preises von „ballance hessen“ – Bild Kapitän Mike Beier (jetzt Bayern München), rechts daneben Junioren-Nationalspieler Cenk Tosun (Eintracht Frankfurt).
Foto: IBZW GmbH*

Bordeaux, Pau und Biarritz) sowie dem Hochgeschwindigkeitszug TGV nach Paris hat die Aquitaine eine sehr gute nationale und internationale Anbindung.

Die Region Aquitaine gibt es erst seit der Dezentralisierung in Frankreich im Jahr 1982. Wichtigstes Organ ist der Regionalrat, der den Regionspräsidenten wählt. Selbstständige Entscheidungen trifft die Region vor allem im Bereich der Wirtschaftsförderung. Die Aquitaine unterhält vielfältige Kontakte zu anderen Regionen und arbeitet grenzüberschreitend mit Nordspanien zusammen.

Die Kooperation der Aquitaine mit dem Land Hessen betrifft vor allem die Bereiche Europapolitik, Kultur und Wirtschaft. Neben viel beachteten Veranstaltungen zu europäischen Themen in Brüssel (gemeinsam mit der Emilia-Romagna) spielt auch der Erfahrungsaustausch in der Verwaltung eine wichtige Rolle. Im Wirtschaftsbereich ist vor allem die wechselseitige Teilnahme an Fachmessen für Informationstechnologien zu nennen, wobei kleine und mittlere Unternehmen

ganz bewusst einbezogen werden. Beispiel für die kulturelle Zusammenarbeit ist der Austausch von Ausstellungen und Schriftstellern.

Auch Schulen können sich an der Partnerschaft beteiligen: Jedes Jahr findet ein „Schülerfestival“ in der Aquitaine statt, an dem hessische Schulen mit Projekten teilnehmen. Außerdem wurden schon gemeinsame Fußball- und Volleyballturniere für Jugendliche organisiert.

Weitere Infos zur Partnerschaft zwischen Hessen und der Aquitaine sind auch unter www.hessen-aquitaine.de [14.08.2007] zu finden.

Wielkopolska

Posen, Marktplatz

Eine der interessantesten Regionen in Polen ist Wielkopolska, das polnische Kernland, mit der Hauptstadt Posen. Wielkopolska liegt etwa auf halber Strecke zwischen Warschau und

Frankfurt/Oder. Die größeren Städte sind Kalisz und Ostrow sowie Konin, Leszno und Pila. Posen ist der wichtigste internationale Messeplatz in Polen.

Wielkopolska ist eine geschichtlich vielfältig geprägte Region. Schlösser, Paläste, Kirchen, historische Stadtkerne und Marktplätze sind hier überall zu finden. Die Theater- und Musikszene Posens hat einen internationalen Ruf. Große Wald- und Seengebiete laden zur Erholung ein und ergänzen die touristische Attraktivität der Region.

Wielkopolska ist mit einer Fläche von ungefähr 30.000 km² und einer Bevölkerung von etwa 3,3 Millionen eine der größten Regionen Polens. Der Flughafen in Posen und die Bahnverbindung Berlin–Warschau machen die Region gut erreichbar.

Die Arbeitslosigkeit in Wielkopolska ist für polnische Verhältnisse nicht hoch

Wielkopolska
Posen

Hessen
Wiesbaden

und liegt mit etwa 10 Prozent niedriger als im Landesdurchschnitt.

Deutschland stellt mit einem Exportanteil von 49 Prozent und einem Importanteil von 42 Prozent den wichtigsten Handelspartner der Region dar. Nach Warschau ist Posen das zweitgrößte Finanzzentrum Polens. Die Hauptindustriezweige sind Nahrungsmittelindustrie, Maschinenbau, Elektrotechnik/Elektronik, Fahrzeugbau, Holzverarbeitung, Baustoffproduktion, Chemie- und Bekleidungsindustrie, Braunkohleförderung, Energiewirtschaft und Aluminiumverhüttung. Die Region ist reich an Rohstoffen, vor allem an Braunkohle, Steinsalz, Ton, Sand und Kies.

Außerdem ist die Region ein bedeutendes Wissenschaftszentrum. In Wielkopolska gibt es etwa 90.000 Studenten. Die auch international sehr aktive Adam-Mickiewicz-Universität in Posen ist die größte Hochschule der Region. Hinzu kommen Akademien in verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Landwirtschaft, Medizin, Sport, Kunst, Musik, Militär, Theologie) und neun neu gegründete private Hochschulen in Posen, Leszno und Pila.

Eingangsbereich der Posener Messe

*Hauptgebäude der
Adam-Mickiewicz-
Universität in Posen*

Die Region Wielkopolska ist in ihrer jetzigen Struktur noch sehr jung. Am 1. Januar 1999 wurden im Zuge der Verwaltungsreform in Polen 16 neue Wojewodschaften (Regionen) gegründet. Wichtigstes Organ ist der Sejmik (Parlament) mit Kompetenzen in den Bereichen Regionalentwicklung, Standortwerbung und Beziehungen zum Ausland.

Die Zusammenarbeit zwischen Hessen und Wielkopolska entwickelte sich Anfang der neunziger Jahre zunächst im wirtschaftlichen Bereich, weil die Industrie in Wielkopolska einen hohen Standard hat und polnische wie auch ausländische Unternehmen viel Geld in die Region investierten. Die Investitionsbank Hessen AG eröffnete im Auftrag der Landesregierung in Posen ein Kooperationsbüro, um die wirtschaftlichen Kontakte zu betreuen.

Die Ziele der Partnerschaft des Landes Hessen mit Wielkopolska sind vielfältig. So geht es darum, den Prozess der deutsch-polnischen Annäherung voranzutreiben, mit dem polnischen Partner gemeinsam das „Europa der Regionen“ zu stärken und die Chancen und Herausforderungen der EU-Osterweiterung zu nutzen. Zur Umsetzung dieser Ziele gibt es verschiedenste Aktivitäten. Neben wirtschaftlicher Zusammenarbeit ist die Mithilfe hessischer Experten beim Aufbau einer wirkungsvollen Verwaltung ein zentraler Punkt. Außerdem planen die Flughäfen in Frankfurt und in Posen eine verstärkte Zusammenarbeit.

Grundlage für solche Maßnahmen ist eine Partnerschaftsvereinbarung zwischen Hessen und Wielkopolska, die die Zusammenarbeit in den Bereichen Kunst und Kultur, Jugendaustausch, Sport und Tourismus, Bildung, Forschung und Wissenschaft, Umweltschutz, Wirtschaft, Handelsaustausch und Regionalpolitik vorsieht. Um Bürgerinnen und Bürger am Prozess der Annäherung zu beteiligen, wird der Aufbau von Kreis- oder Städtepartnerschaften gefördert.

Die folgende Internet-Adresse liefert deutschsprachige Informationen zur Partnerregion Wielkopolska: www.wielkopolska-region.pl [14.08.2007].

In der Wielkopolska gibt es eindrucksvolle Landschaften in den zahlreichen Naturschutzgebieten

Wisconsin

Bisher einzige außereuropäische Partnerregion Hessens ist seit dem 20. September 1976 der amerikanische Bundesstaat Wisconsin. Obwohl flächenmäßig unter den US-Bundesstaaten nur auf einem mittleren Platz, ist Wisconsin mit etwa 140.000 km² siebenmal so groß wie Hessen. Wisconsin hat etwa 5,5 Millionen Einwohner, also etwa eine halbe Million weniger als Hessen, aber mit 39 Einwohnern pro Quadratkilometer nur ein Siebtel der hessischen Besiedlungsdichte. Die Hauptstadt von Wisconsin ist Madison mit 190.000 Einwohnern, die größte Stadt Milwaukee hat 600.000 Einwohner.

Wisconsin wurde am 29. Mai 1848 der 30. Bundesstaat der USA. Es liegt im Nordosten und grenzt im Norden an den Oberen See und Michigan, im Osten an den Michigansee, im Süden an Illinois und im Westen an Iowa und Minnesota. Wisconsin liegt geografisch günstig zu den großen Industrie- und Bevölkerungszentren im Mittelwesten der USA und verfügt über ein ausgezeichnetes Verkehrsnetz sowie 150 öffentliche Flugplätze. Rund 15.000 Seen und ausgedehnte Wälder locken zahlreiche Touristen an. Beliebte Reise-

Upper Dells: Landgang in die Hexenschlucht



ziele sind die so genannten Dells („enge Täler“) des Flusses Wisconsin sowie das unter Naturschutz stehende Ufergebiet Apostle Islands National Lakeshore am Oberen See. Auf dem Gelände des Aztalan State Park bei Lake Mills stand früher ein Indianerdorf, und im Lizard Mound State Park bei West Bend kann man indianische Grabhügel besichtigen. Old World Wisconsin bei Eagle ist ein Freilichtmuseum, das Nachbauten von Farmhäusern deutscher und skandinavischer Einwanderer aus dem 19. Jahrhundert zeigt.

Geschichtlich gesehen gibt es zwischen Deutschland und Wisconsin enge Bezie-

hungen. Mehr als die Hälfte der Einwohner haben deutsche Vorfahren. Städtenamen wie Berlin, New Berlin, Kiel, New Holstein und Rhinelander deuten auf die Herkunft der Ortsgründer hin. Die deutsche Einwanderung begann 1839. Vor allem nach der gescheiterten Revolution von 1848 zog es viele enttäuschte und verfolgte deutsche Demokraten – die so genannten Fortyeigher – in diesen Teil der USA, der erst kurz zuvor zur Besiedlung freigegeben worden war. Dort haben die deutschen Einwanderer auch auf kulinarischem Gebiet Spuren hinterlassen. Die Großbrauereien Pabst, Schlitz und Miller trugen Milwaukee den Ruf der amerikanischen Bierhauptstadt ein. Bratwürste und Sauerkraut sind noch heute sehr beliebt.

Haupterwerbsquelle in Wisconsin ist die Landwirtschaft. Die intensiv betriebene Milchwirtschaft hat den Bewohnern den Spitznamen „Cheeseheads“ (Käseköpfe) eingebracht. Größter Wirtschaftszweig ist das verarbeitende Gewerbe (Nahrungsmittel, Papier, Metallverarbeitung, Maschinenbau). Eine Reihe international bekannter Industriebetrie-

be und Handelsunternehmen haben hier ihren Sitz. So kommen neben den Motorrädern von Harley-Davidson auch die Rasenmäher von Briggs & Stratton aus Milwaukee, und in Waterloo hat der Fahrradhersteller Trek seinen Hauptsitz. Das Hauptquartier des auch in Deutschland vertretenen Versandhauses Lands' End ist in Dodgeville.

Verwaltungschef im Staat Wisconsin ist ein Gouverneur, der für eine Amtszeit von vier Jahren vom Volk gewählt wird und beliebig oft wieder gewählt werden kann. Die Legislative besteht aus zwei Kammern, einem 33 Mitglieder umfassenden Senat und einem 99 Mitglieder zählenden Abgeordnetenhaus. Die Senatoren werden für vier Jahre vom Volk gewählt, die Abgeordneten für zwei Jahre. Auf nationaler Ebene entsendet Wisconsin zwei Senatoren und neun Abgeordnete in den US-Kongress, bei den Präsidentschaftswahlen verfügt es über elf Wahlstimmen.

Hessen kooperiert mit Wisconsin in einer Vielzahl von Projekten. Besonders erfolgreich funktioniert die Zusammenarbeit

Kapitol aus weißem Granit, Staatshauptstadt Madison

bei den Kreis-, Städte-, und Schulpartnerschaften. So finden etwa im Rahmen von 66 bestehenden Schulpartnerschaften regelmäßig Schüleraustauschfahrten statt, durch die seit 1991 bereits über 3.000 Schülerinnen und Schüler Partnerschulen in Wisconsin besuchen konnten.

Seit dem Jahr 2000 besteht zwischen dem Bundesland Hessen und dem US-Bundesstaat Wisconsin ein Vertrag zum Studierendenaustausch. Studierende können fächerübergreifend an 13 Hochschulen in Wisconsin und zwölf hessischen Institutionen einen Auslandsaufenthalt absolvieren. Der Studierendenaustausch Hessen-Wisconsin ist offen für alle Fachrichtungen außer Medizin, Veterinärmedizin und Jura.

Nähere Informationen gibt es beispielsweise beim Hessischen Kultusministerium www.hmwk.hessen.de [14.08.2007] oder beim Akademischen Auslandsamt der Universität Gießen (www.uni-giessen.de/auslandsamt/hessenwisconsin/de [14.08.07]).

Wichtige Impulse für die Intensivierung der Partnerschaftsbeziehungen setzt auch der seit 30 Jahren bestehende Freundschaftsverein Hessen - Wisconsin e.V. Weitere Infos finden sich unter www.hessen-wisconsin.de [16.10.2007].

Weiterhin engagiert sich auch die „Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V.“ mit Blick auf die deutsch-amerikanischen Freundschaftsbeziehungen mit dem Staat Wisconsin (www.steuben-schurz.org [18.09.2007]).

Einen weiteren wichtigen Bestandteil der Kooperation stellt die Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und Wisconsin dar, wobei die Zusammenarbeit im Bereich der Biotechnologie einen besonderen Schwerpunkt bildet.

Offizielle Website des Staates:
www.wisconsin.gov/state/home
[14.08.2007].

Jaroslavl

Kreml und Kirche des Heiligen Johannes, Weliki, Jaroslavl

Die Oblast (das ist die russische und ukrainische Bezeichnung für einen Verwaltungsbezirk) Jaroslavl mit ihrer Hauptstadt Jaroslavl, der Partnerstadt von Kassel, ist Teil der Russischen Föderation. Der Bezirk liegt etwa 200 km nordöstlich von Moskau im oberen Stromgebiet der Wolga.

Acht altrussische Städte nordöstlich von Moskau bilden den so genannten „Goldenen Ring“, ein Kerngebiet russischer mittelalterlicher Geschichte und Kultur. Diese Städte entstanden zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert als Bollwerke der „Kiewer Rus“, eines mittelalterlichen Vorläuferstaats der heutigen Staaten Russland, Ukraine und Weißrussland, mit Zentrum in Kiew. Drei der acht Städte liegen in der Oblast Jaroslavl: Pereslawl Salesskij, Rostow Welikij und Jaroslavl. Viele gut erhaltene Klöster, Kathedralen,

Kirchen, Residenzen und andere Bauwerke lassen die Region zu einer einzigartigen Kulturlandschaft Europas werden und machen sie zu einem Anziehungspunkt für in- und ausländische Touristen.

Jaroslavl ist mit rund 36.400 km² Fläche etwa eineinhalbmals so groß wie Hessen. Die Region hat 1,4 Millionen Einwohner. Das Zentrum der Oblast bildet die Stadt Jaroslavl mit 640.000 Einwohnern. Das nahe Moskau ist für die Wirtschaft der Stadt Jaroslavl ein großer Absatzmarkt, es stellt gute Kommunikationsverbindungen innerhalb Russlands und weltweit zur Verfügung. Die Oblast Jaroslavl liegt an beiden Ufern der Wolga, die für eine Wasserverbindung zu Ostsee, Weißem Meer, Kaspischem Meer, Asowschem Meer und Schwarzem Meer sorgt. Eisenbahnlinien verbinden die Oblast mit Archangelsk, Workuta, dem Nord-Ural und Sibirien. Der nördliche Zweig der transsibirischen Hauptverkehrsline durchquert die Region. Vier Ferngasleitungen und einige Erdölleitungen führen durch die Oblast Jaroslavl.

Wirtschaftlich ist die Oblast Jaroslavl eine der drei stärksten Regionen von

Jaroslavl
Jaroslavl
(Russland)

Hessen
Wiesbaden

Zentralrussland mit Schwerpunkten im Maschinenbau, der Chemie und der Petrochemie sowie der Textilindustrie. Hauptwirtschaftszweige sind Industrie mit etwa 46 Prozent und der Dienstleistungsbereich mit 41 Prozent. Der Anteil der Landwirtschaft beträgt gut 12 Prozent. Die Arbeitslosenquote wird mit etwa 7 Prozent angegeben.

Wichtigstes Organ der Oblast ist die regionale Duma, das Parlament. Chef der Oblast-Verwaltung ist ein direkt gewählter Gouverneur. Die Oblast hat ähnlich weit gefasste Befugnisse und Zuständigkeiten wie die deutschen Bundesländer.

Im Oktober 1991 wurde die Partnerschaft des Landes Hessen mit der russischen Oblast Jaroslawl durch die Unterzeichnung eines gemeinsamen Protokolls gegründet. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ging es in erster Linie um die Förderung gegenseitiger Handelsbeziehungen und um Hilfen bei der Zusammenarbeit von Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen aus Jaroslawl und Hessen. Im September 1999 wurde in einer weiteren gemeinsamen Erklärung der Wille bekräftigt, die Zusammenarbeit

auch in anderen Bereichen auszubauen. Das Land Hessen unterhält ein Kooperationsbüro in Jaroslawl. Es ist eine wichtige Verbindungsstelle bei der Herstellung von Kontakten sowie bei der Prüfung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten.

Schon vor Begründung der Regionalpartnerschaft gab es mehrere Städtepartnerschaften zwischen Hessen und Jaroslawl. Musikgruppen und Chöre aus Jaroslawl waren mehrfach zu Gast in Hessen und trugen zum kulturellen Austausch bei.

Die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften aus Wirtschaft und Verwaltung bildeten den Schwerpunkt der bisherigen Zusammenarbeit. Neben den vielfältigen Aktivitäten zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen in der Oblast Jaroslawl spielen aber auch Völkerverständigung und kultureller Austausch eine wichtige Rolle.

Links zur Partnerschaft zwischen Hessen und der Oblast Jaroslawl finden sich zum Beispiel unter www.jaroslawl-kassel.de [14.08.2007].

Blickpunkt Hessen

In dieser Reihe werden gesellschaftspolitische Themen als Kurzinformationen aufgegriffen. Zur Themenpalette gehören Portraits bedeutender hessischer Persönlichkeiten, hessische Geschichte sowie die Entwicklung von Politik und Kultur. Hrsg.: Angelika Röming.

Bisher erschienen:

Blickpunkt Hessen 1:

Erwin Stein – Mitgestalter des neuen Bundeslandes Hessen

Blickpunkt Hessen 2:

Fritz Bauer und die Aufarbeitung der NS-Verbrechen nach 1945

Blickpunkt Hessen 3:

Carl Ulrich – Vom sozialdemokratischen Parteiführer zum hessischen Staatspräsidenten

Blickpunkt Hessen 4:

Die Gründung des Landes Hessen 1945

Blickpunkt Hessen 5:

Eugen Kogon – Ein Leben für Humanismus, Freiheit und Demokratie

Blickpunkt Hessen 6:

Hessische Grenz Museen: Point Alpha und Schiffersgrund

Blickpunkt Hessen 7:

Hessische Partnerregionen: Emilia-Romagna, Aquitaine, Wielkopolska, Wisconsin, Jaroslavl